

EURIBOR 02.07.2024 *interpoliert 1 Woche 3,630% *2 Wochen 3,638% 1 Monat 3,654% *2 Monate 3,684% 3 Monate 3,714% 6 Monate 3,676% *9 Monate 3,633% 12 Monate 3,589%	EUR-Swap 02.07.2024 11:15 Bloomberg Ticker (EUSA CMPN) 2 Jahre 3,230% 3 Jahre 3,064% 4 Jahre 2,973% 5 Jahre 2,922% 6 Jahre 2,893% 8 Jahre 2,879% 10 Jahre 2,890% 15 Jahre 2,916%	SOFR (ger.) 01.07.2024 USD 1 Monat 5,34% USD 3 Monate 5,35% SARON (ger.) 27.06.2024 CHF 1 Monat 1,39% CHF 3 Monate 1,42% €STR 01.07.2024 €STR O/N 3,665%	Rendite Österreichische Bundesanleihen 5 Jahre 2,973% 10 Jahre 3,111% Umlaufgewichtete Durchschnittsrendite für österr. Bundesanleihen (UDRB folgt SMR) UDRB 3,033% vom 21.06.2024 Aktuelle Leitzinsen der Notenbanken Euroland / EZB Hauptrefinanzierungssatz 4,25% USA / Fed Fed-Funds-Rate 5,50% Schweiz / SNB SNB Policy Rate 1,25%
--	--	--	--

Devisenkurse + Gold	
EUR/USD 1,0718	Gold je Unze in USD 2.331,02
EUR/CHF 0,9691	Gold je Unze in EUR 2.174,85

Nächste Notenbanksitzungen	
Euroland 18.07.24	USA 31.07.24
Schweiz 26.09.24	



Wöchentlicher Geld- und Devisenmarktkommentar (zuletzt aktualisiert am 02.07.2024):

Geldmarkt Euroraum:

Die Europäische Zentralbank (EZB) kann ihre Zinsen nach Aussage von EZB-Ratsmitglied Madis Muller unter Umständen weiter senken. "Wenn die tatsächlichen Zahlen in der Nähe unserer jüngsten Prognosen liegt, können wir höchstwahrscheinlich den Grad der geldpolitischen Restriktion in diesem Jahr weiter verringern", sagte der estnische Zentralbankgouverneur der Nachrichtenagentur Bloomberg. "Wann genau und in welchem Umfang, bleibt abzuwarten", fügte er hinzu. Am Rande des jährlichen Zentralbankforums der EZB sagte Muller außerdem: "Angesichts der nach wie vor hohen Kerninflation und der Dienstleistungsinflation sowie des starken Lohnwachstums sollten wir geduldig sein und sehr schrittweise vorgehen."

Geldmarkt USA:

Die Pandemie hat zu einer starken Überhitzung des US-Arbeitsmarktes geführt. Unternehmen, die wieder öffneten, gerieten angesichts des Arbeitskräftemangels in Panik und zahlten hohe Gehaltserhöhungen für Neueinstellungen. Als die Preise in die Höhe schossen, wuchs die Furcht vor einer Lohn-Preis-Spirale. In letzter Zeit hat sich der Arbeitsmarkt jedoch abgekühlt, und es sieht in der Tat so aus, als ob er sich der Normalität annähert. Die Arbeitslosigkeit ist von einem Jahrhunderttief von 3,4 Prozent vor einem Jahr auf 4,0 Prozent im Mai gestiegen und entspricht damit dem, was Ökonomen als Vollbeschäftigung bezeichnen. Das US-Arbeitsministerium veröffentlicht am Freitag die Daten für Juni. Die Frage ist nun, ob sich der Arbeitsmarkt in einem nachhaltigen Gleichgewicht befindet, in dem sich die Arbeitslosenquote bei 4 Prozent einpendelt, oder ob er sich weiter abschwächt und zu einer Rezession führt - wie es in der Vergangenheit der Fall war, wenn die Arbeitslosigkeit noch stärker anstieg als sie es bereits jetzt tut. "So sieht die Wirtschaft aus, wenn sie sich in einem nachhaltigen Gleichgewicht befindet", sagte Ernie Tedeschi, ein ehemaliger Ökonom der Biden-Regierung, der jetzt am Budget Lab der Yale University arbeitet. "Aber da wir in unserer Wirtschaftsgeschichte nur sehr wenig Zeit in der Nähe oder bei Vollbeschäftigung verbracht haben, gibt es viel mehr Unsicherheit." Für die Federal Reserve ist es entscheidend, welches dieser Szenarien sich durchsetzt. Die Inflation ist im Mai nach der von der Fed bevorzugten Messmethode auf 2,6 Prozent gesunken, nach 4,0 Prozent im Vorjahr, liegt aber immer noch über dem Ziel von 2 Prozent. Sie dürfte weiter sinken, da die verzögerte Wirkung früherer Immobilienpreiserhöhungen nachlässt, aber das ist nicht garantiert.

Devisenmarkt EUR/USD:

Der Kurs des Euro pendelte gegenüber dem US-Dollar in der letzten Woche weiterhin rund um aktuelle Niveaus bei 1,0725 US-Dollar. Die weiterhin erheblich schwankenden Zinssenkungserwartungen sowohl für Amerika als auch in Europa werden auch weiterhin die Bewegungen am Devisenmarkt maßgeblich beeinflussen. Die Theorie der Pendelbewegung des Euros zwischen 1,0600 und 1,1000 US-Dollar für die nächste Zeit bleibt weiterhin aufrecht nachdem ja nun klar ist, dass die Europäische Zentralbank vor der Amerikanischen Fed den Zinssenkungszyklus gestartet hat und wahrscheinlich auch beibehalten wird.

Devisenmarkt EUR/CHF:

Der Kurs des Euro konnte sich gegenüber dem Schweizer Franken in der abgelaufenen Woche weiter leicht bis auf aktuelle Niveaus rund um 0,9700 Schweizer Franken erholen. Die erneute Zinssenkung der Schweizer Nationalbank Mitte des letzten Monats konnte den Aufwärtstrend des Schweizer Franken vorerst einmal stoppen. Eine Pendelbewegung des Kurses zwischen den Begrenzungsmarken bei 0,9500 bzw. 0,9800 Schweizer Franken dürfte im Moment das wahrscheinlichste Szenario darstellen.

Marketingmitteilung: Diese Angaben sind unverbindlich und stellen weder eine Anlageempfehlung, Beratungsleistung noch ein Angebot dar, und ersetzen auch kein persönliches Beratungsgespräch mit einem Anlage- und Steuerberater.

Keine Finanzanalyse: Diese Angaben wurden nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt und unterliegen auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Haftungsausschluss: Die dargestellten Informationen, Analysen und Prognosen basieren auf dem Wissensstand und der Markteinschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Informationen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten und Inhalte sowie das Eintreten von Prognosen wird keine Haftung übernommen. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Impressum und Angaben zur Offenlegung sind ständig und unmittelbar auffindbar unter <http://www.vkb-bank.at/de/impressum.html>